

Die Fettsucht, ein Problem der innern Sekretion

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie**

Band (Jahr): - (1934)

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-930668>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich habe Ihnen 3 Beispiele aus der Praxis vor Augen geführt, um Ihnen damit zu beweisen, wie unendlich dankbar die Massage bei Hexenschuß ist. Ich denke, daß viele von Ihnen meine Beobachtungen und guten Erfahrungen bestätigen können. Es ist nur zu bedauern, daß der große Wert der Massage selbst von Aerzten noch oft nicht gebührend gewürdigt wird, sodaß es sehr zu begrüßen ist, daß die Massage in neuerer Zeit auch in den Studienplan der Medizinstudenten aufgenommen wird, damit sie wenigstens den großen Wert derselben kennen lernen.

Damit bin ich am Schlusse meiner Ausführungen angelangt. Wenn es mir gelungen ist, Ihnen einige Anregungen und nützliche Winke zu vermitteln, so ist der beabsichtigte Zweck erfüllt.

Die Fettsucht, ein Problem der inneren Sekretion.

Es gibt zwei Arten von Fettsucht, eine solche, die durch Mästung entsteht und eine solche, die durch eine Störung des inneren Zellgeschehens, also der Stoffwechselforgänge zustande kommt. Diese bezeichnet man als innersekretorische Fettsucht. Sie ist die eigentliche Krankheit, die den Namen Fettsucht verdient.

Die Mastfettsucht hat ihren Grund an einem Uebermaß an Nahrungszufuhr bei ungenügender Ausnutzung. Die Brennstoffe unserer Nahrung (Fette, Eiweiße, Kohlenhydrate) werden in beliebiger Form dem Organismus angeboten, als Fleisch, Butter, Milch, Käse, Brot, Obst, Mehlspeisen, Bier usw. Der Körper benutzt diese Brennstoffe zur Erhaltung der Körperwärme und zur Erzeugung der Arbeitskraft. Genau so, wie eine Maschine sowohl verschwenderisch als auch sparsam arbeiten kann, kann auch der Körper mit den Brennwerten, den sogenannten Kalorien, verschwenderisch oder sparsam umgehen. Also ein gewisser Luxusverbrauch ist möglich, ohne daß Fettansatz wegen Nichtverbrauchs der Brenneinheiten auftritt. Wenn aber nun noch darüber hinaus und dauernd ein Uebermaß von Nahrung eingenommen wird, wenn bei sitzender Lebensweise in warmer Kleidung und erwärmtem Raum ein ungenügender Verbrauch von Wärme und Kraft besteht, so bleibt schließlich dem Körper nichts anderes übrig, als die überschüssigen Energien in den konzentriertesten Stoff, eben in Fett zu verwandeln und unter der Haut und in den Eingeweiden abzulagern.

Schon ein kleiner, aber regelmäßiger Ueberschuß an Nahrung verursacht Fettansatz. Wer täglich z. B. 200 Kalorien zu viel ißt und trinkt (ca. $\frac{1}{3}$ Liter Milch, oder $\frac{1}{2}$ Liter leichtes Bieres oder 25 Gramm Butter), nimmt in einem Jahr ungefähr 8 Kilogramm zu!

Die meisten Menschen essen zweifellos zu viel. Sie haben eine furchtbare Angst vor dem Verhungern. Oft ist diese Angst ein Erziehungs- und Bildungsfehler, oft ein unbewußtes Erinnern an das Hungern der Kriegsjahre, oft aber auch ein Symbol für eine bestimmte seelische Verfassung.

Die Angst vor dem Verhungern kommt dann besonders zum Ausdruck, wenn dem „Patienten“ eine Nahrung verordnet wird, die weniger die konzentrierten Nahrungsmittel Fett, Fleisch, Eier u. s. w., als besonders Obst, Salate und richtig zubereitete Gemüse enthält. Die konzentrierten Nahrungsstoffe haben nun durchweg eine längere Verweilungsdauer im Magen, d. h. sie sättigen mehr als die anderen Nahrungsmittel. Wenn der Patient auf sie verzichtet, so bekommt er, besonders im Anfang, leicht und oft Hunger. Nun hat er z. B. die Anweisung bekommen, viel Obst zu essen. Er ist auch der viel verbreiteten Ansicht, daß Obst nährwertlos sei, ein Irrtum, der immer noch in Familie und Schule heimisch ist. Also ißt er Obst, wann und wo er es nur bekommen kann. Das Ergebnis nach acht „Diät-Tagen“: 1,5 kg Gewichtszunahme!

Es ist also einmal das dauernde Zuviel an Nahrung schlechthin, was fett macht. Es kommt nun noch als besonderer Schaden hinzu, daß in den meisten Fällen von Ueberernährung die Nahrung eine krankmachende Zusammensetzung hat. Sie enthält zuviel Eiweiß und Fett (Fleisch, Eier, Käse, Hülsenfrüchte), sie ist in der Zusammensetzung der Materialstoffe säureüberschüssig, sie ist durch Kochen, konservierende und ähnliche Prozesse im Gehalt an den lebenswichtigen Ergänzungsstoffen geschädigt.

Das dauernde, das jahrzehnte-, ja geschlechterlange Begehen solcher Ernährungsfehler führt im Verein mit den andern Schäden der Zivilisation zu einer langsamen, aber umso nachhaltigeren Schädigung der Körperzellen und ihrer Arbeit. Besonders die feinsten Organe des Körpers, die Drüsen mit innerer Sekretion (Schilddrüse, Geschlechtsdrüsen, Nebennieren, Hypophyse, Epiphyse, die Inseln der Bauchspeicheldrüse u. s. w.) leiden unter der falschen Blutzusammensetzung. Es ist auch erwiesen, daß gerade die Ergänzungsstoffmangelkrankheiten (Beri-Beri, Skorbut u. s. w.) zu schweren Degenerationserscheinungen an den innern Drüsen führen.

(Fortsetzung folgt).

Aus den Sektionen. - Nouvelles des sections.

Sektion Bern.

Sektionsversammlung vom 26. Mai 1934 im „Waadtländerhof“ in Bern. Anfang 8.15 Uhr. Anwesend sind 10 Mitglieder. Zum ersten Mal fehlen die Thuner Kollegen, was Betrübnis erregt. Das Protokoll wird verlesen und verdankt. Zu Traktandum 3 gibt Ritter einen kurzen Ueberblick von der Delegiertenversammlung in Biel und bedauert, daß nicht mehr Berner Kollegen dieselbe besucht haben. Wir Bieler hoffen, daß trotz allem, dieselbe in